



Friedenstauben über dem Kulkwitzer See

Ein altes Kinderlied fiel mir ein, als ich eine Einladung der „Leipziger Delphine“ zum diesjährigen Friedenstauchen am 6. September am Kulkwitzer See erhielt:
*Du sollst fliegen, Friedenstaube,
 allen sag es hier,
 dass nie wieder Krieg wir wollen,
 Frieden wollen wir.*

Die Kindergärtnerin Erika Mertke schrieb das vierstrophige Lied im Oktober 1949, angeregt durch Picassos Friedensstaube.

Der stellvertretende Vorsitzende des „Leipziger Delphine“ e.V., Jürgen Reins, wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, dass die Taucher mit dieser Aktion auf den Weltfriedenstag am 1. September aufmerksam machen und mahndend an den Ausbruch des 2. Weltkrieges am 1.9.1939 erinnern wollen: „Das Thema Krieg ist wieder aktueller, als uns lieb sein kann. Hoffnungen auf ein Ende militärischer Bedrohungen haben sich nach der Auflösung eines der beiden militärischen Blöcke in Folge der Wende in Mittel- und Osteuropa leider nicht erfüllt. Nach dem Wegfall des Gleichgewichts des Schreckens werden scheinbar Kriege wieder in zunehmendem Maße als Mittel zur Durchsetzung politischer Interessen angesehen“, so Jürgen Reins. „Wir müssen etwas dagegen unternehmen – zum Beispiel kundtun, dass wir damit nicht einverstanden sind“.

Dieser Meinung sind auch Mitglieder des Leipziger Brieftaubenzüchtervereins. „Zwölf Züchter aus den Leipziger Vereinen '01610 Lipsia', '01038 Windsbraut' und '01857 Siedlerstolz' haben 350 Brieftauben für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt“, erklärt Herr Wagner, Vorsitzender des Vereins „Lipsia“.

Es ist friedlich an der Einstiegstelle der Taucher nahe dem Bootsverleih am Ostufer des Kulkwitzer Sees. Bei herrlichem



Spätsommerwetter waren viele Zuschauer gekommen, um diese Aktion zu unterstützen. 11.00 Uhr: Die „Delphine“ gaben Herrn Wagner ein vereinbartes Zeichen. Stille – und im Moment des Innehaltens war nur das Rauschen von 350 flügelschlagenden Friedenstauben zu hören, die von der schwimmenden Plattform aus über dem Kulkwitzer See aufstiegen. Ein sehr bewegender Augenblick!

Gleichzeitig tauchten ca. 40 „Leipziger Delphine“ und ihre Gäste aus ganz Deutschland im 30. Jahr des Bestehens des Erholungsgebietes Kulkwitzer See zum dritten Mal für den Frieden zu ihrer Basis am Lausener Strand.

An dieser Stelle vielen Dank an die Initiatoren, Mitwirkenden und deren Helfer – wie zum Beispiel die aus Henry Junghanns und Katja Thiermann bestehende Bootsbesatzung der DLRG – die

an diesem Tag ein Zeichen für den Frieden in der Welt setzten. Die Idee, Anfang September jeden Jahres ein Friedentauchen zu veranstalten, hatte „Delphin“ Reinhard Gräfe vor drei Jahren, als die Basis E 3 am Campingplatz feierlich eröffnet wurde.

Elke Göbel

„Rest“-Termine

Jahreshauptversammlung (Wahlversammlung)	14.11.03
Faschingstauchen	15.11.03
Taucherandacht zum Totensonntag	23.11.03
Beginn Messe „Touristik & Caravaning“	19.11.03
Weihnachtstauchen/-feier	6.12.03
Weihnachtsbacken	14.12.03
10. Geburtstag der „Leipziger Delphine“	21.12.03
Neujahrstauchen	4.1.04

Wahlversammlung und allerlei mehr

10 Jahre „Leipziger Delphine“ ...

- Gründungsversammlung am 21.12.1993: 40 Gründungsmitglieder, davon sind noch 20 dabei
- Eintragung ins Vereinsregister am 3.03.1994

... ein schöner Anlass für eine Wahlversammlung mit möglichst vielen Teilnehmern, ein bisschen Stolz auf das Bewegte und Erreichte sowie fürs Pläne schmieden 2004

Ort: wie im Vorjahr das Steuerbüro „Dr. Hager & Braune“ am Flossplatz 3-5,

ein wunderschön restauriertes Fabrikgebäude im Backstein-Look (Den Anfahrtsplan gibt es unter <http://www.hagerbraune.com>)

Zeit: Freitag 14.11., 18.30 Uhr

Tagesordnung:

- Wahl der Versammlungsleitung
- Rechenschaftsberichte von Vorstand, Schatzmeister, Jugend, Kassenprüfer
- Diskussion
- Beschlussfassung zur Entlastung des alten Vorstandes

- Vorstellung der Kandidaten
- Wahl des neuen Vorstandes
- Diskussion zum Plan 2004
- Nachwuchsarbeit im Verein

Bitte schickt Vorschläge für den Vorstand und zur Tagesordnung bis spätestens 7. 11. an: Petra Pfrepper, Leipziger Str. 115, 04425 Taucha oder an vorstand@leipziger-delphine.de. Die Rechenschaftsberichte des Vorstandes und des Schatzmeisters liegen auf der Basis zur Einsicht aus. petra

Auf die Bäume, Ihr Affen

Heiße Rhythmen mitten im Sommer, mitreißende Samba- TänzerInnen, Glanz und Glitter, und die halbe Stadt war auf den Beinen. Keiner kann sagen, dass Leipzigs größter Zoo nichts tut, um sich ins Gerede zu bringen. Pfingsten wälzte sich ein gigantischer farbenprächtiger Zug aus vielen Themenwagen, Tieren und Menschen vom Zoo bis in die Innenstadt, wo dann eine temperamentvolle Mitmach-Party stieg. Unterstützt wurde die Aktion von Leipziger Firmen und Vereinen. Was soll man sagen: Auch ein Tauchturm mit liebreizenden, leider im Neopren verhüllten und entsprechend schwitzenden Nixen war, bunt mit Motiven der Unterwasserwelt geschmückt, dabei. Da kein Wasser im Bassin war, konnten sie sich nichtmal abkühlen. Dank an Nadine, Fleur und Eisfee Lysann, die wir hoffentlich bald als Taucherinnen begrüßen können? pp



Weihnachtstauchen & -feier

Nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen ist es der Schönefelder Fraktion unseres Tauchvereins, der ich selber angehöre, nun endlich gelungen, die Weihnachtsfeier in den von vielen unterschätzen Osten Leipzigs zu holen.

Das wird selbstverständlich ein voller Erfolg. Dazu gehört nach der letztjährigen Lokalität freilich nicht sehr viel. Bereits ein beheizter Raum wäre eine kolossale Steigerung. Das und mehr bringen wir hier im Osten. Und so möchten wir Euch ganz herzlich zur diesjährigen Weihnachtsfeier am Samstag, dem 6. Dezember, in das Restaurant Stottmeister, in 04347

Leipzig-Schönefeld, Kohlweg 45 Ecke Schulzeweg einladen, www.restaurant-stottmeister.de. Erreichbar per Bus, Linien 70 und 71 bis Haltestelle Löbauer Straße oder Bahn, Linie 1, gleiche Haltestelle. Doch bevor wir in diesem kleinen „Art-deco“-Restaurant ab 19 Uhr eng zusammenrücken, uns gegenseitig Mut zusprechen – schließlich weiß niemand, wie der Weihnachtsmann ruten-

mäßig drauf ist – gibt es am Vormittag das Weihnachtstauchen mit Unterwasserbescherung. Einstieg ist wie immer 11 Uhr an unserer Basis am Kulkwitzer See. Mit weihnachtlichen Accessoires versehene Kleidung für über und unter Wasser wird gern gesehen. Die Eisheiligen haben da letztes Jahr Maßstäbe gesetzt. Wir wollen das originellste, nicht das aufwändigste Outfit prämiieren.

Ansonsten – the same procedure as every year – gibt es die beliebte Liveübertragung der Unterwasserbescherung per Video, ein beheiztes Zelt zum Umziehen, wärmende Speisen und Getränke, ein Sonderbrevet und Stempel sowie massenhaft Spaß. Bitte meldet Euch für die abendliche Weihnachtsfeier bis zum 22. November per E-Mail, vorstand@leipziger-delphine.de, oder telefonisch bei Petra Pfrepper, (034298) 6 81 71, an. Vereinsmitglieder zahlen 6 Euro, Gäste 10 Euro pro Person. Also dann, lasst es Weihnachten werden. j.r.l

Nicht kleckern, sondern klotzen!

Vor Jahresfrist haben wir das erste Mal vom Verein teilgesponserte Vereinskleidung angepriesen. Inzwischen sind zwei größere Bestellungen realisiert, und jeder hatte wohl Gelegenheit, das eine oder andere Modell zu begutachten. Dem Vorstand liegen derzeit sieben neue Bestellungen vor. Das Problem ist nur, je weniger wir bestellen, umso höher ist der Preis und damit der Zuschuss, den wir als Verein zahlen (müssen).

Bitte gebt deshalb sobald wie möglich Eure Bestellung (Modell, Farbe, Größe,

gewünschter Aufdruck) auf, damit niemand drei Monate auf sein Sweatshirt warten muss.

Zur Erinnerung noch einmal die taktisch-technischen Daten:

- Sweat Baumwolle mit Kapuze blau Preis 12,50 EUR
- Sweat Baumwolle mit Kapuze oliv Preis 12,50 EUR
- Sweat Fleece blau Preis 27,50 EUR
- Zweitshirts zum Normalpreis für 20 bzw. 35 EUR.

Sieben wackere Sachsen beseitigten Sturmschäden

Die Sache mit dem Unwetter: Es war nicht wirklich ein Hurrican, der im Sommer über den Kulki fegte, aber einigen Schaden richtete er schon an. An der Einstiegsstelle 3 fanden sich deshalb sieben Schwaben, pardon, Sachsen ein, um den Holzbruch und einen zu Boden gegangenen Baumstamm zu beseitigen, der beinahe die neue Basis beschädigt hätte. Aber nur beinahe: Denn was unser Reini gebaut hat, das schmeißt doch so schnell kein Baum um ... pp



Weihnachten, eine F127, Torten, LE und Taucher im Kulki aus 400 Meter Höhe, ...

... damit ist alles Wesentliche gesagt, zumindest genug, um bei den Beteiligten aufregende Erinnerungen wachzurufen. Aber der Reihe nach: Im Anschluss an die offizielle Dankeschönrunde bei unserer letzten Weihnachtsfeier spendierte Reini – immer für Überraschungen gut – eine selbst für ihn außergewöhnliche Zugabe. Er bedankte sich bei neun besonderen Aktiven mit einem Rundflug über Leipzig. Die Reaktionen der Geehrten/Betroffenen lagen zwischen heller Freude und ängstlichem Entsetzen. Immerhin war als Fluggerät eine Kunstflugmaschine vorgesehen – nicht jedermanns Sache. Vorab, Petras Befürchtung, dass sich der Vorstand aufgrund vorzeitigen Ablebens nicht wieder zur Wahl stellen kann, erwies sich als unbegründet. Unserem professionellen Veranstalter Tilo Gase brannte seine Kunstflugmaschine „rechtzeitig“ vor dem 9. August ab – leider! Und so kreisten wir an jenem sonnigen Samstag für eine gute halbe Stunde gemächlich in einer Cessna F127 über LE. Jeweils im Dreierpack ging es vom er-

staunlich großen Flugfeld Roitzschjora auf individuellen Routen, schließlich wollte jeder mal seine Wohngegend von oben sehen, zu den Wahrzeichen: Messe, Völki, „Reichsgericht“, Hauptbahnhof, Innenstadt, Parkanlagen, Auwald, neues Zentralstadion, Hafen, ... Genial - Leipzig ist einfach nur schön, aus jeder Perspektive. Und schließlich der Kulki, für Augenblicke ein riesiger Spiegel im gleißenden Sonnenlicht, dann tief grün und klar. Aus vierhundert Metern Höhe erkannten wir problemlos die Sieben-Meter-Plattform sowie Kammlaichkrautbänke und Armleuchteralgen in der Dauercamperbucht, vor dem Backsteingebäude und bei unserer Basis. Und völlig überraschend entdeckten wir flach tauchende Taucher! Eine Halluzination? Nein, der Kulki macht's möglich. Am Nordostufer gab es Gischt ohne Segelboote in der Nähe, wie das – ach ja, die Wasserskifahrer. Am Ufer und im Wasser massenhaft Menschen, Surfer, Segel- und Ruderboote – eben das volle Programm. Bei jedem Überflug sahen wir

Neues, entdeckten staunend immer mehr Details. Wir hätten stundenlang dort kreisen können. Die Zeit verging – logisch – wie im Fluge und unser Pilot drehte in Richtung Norden ab. Vorbei an unwirtlichen, mit Wasser gefüllten Tagebauten – beeindruckend diese Mondlandschaften – klickten beim Überfliegen des im barocken Stil bepflanzten Gartens des Delitzscher Schlosses noch einmal die Kameras. Und beim Landeanflug gab es schließlich noch eine sportliche Einlage. Wir mussten unseren Piloten nicht lange bitten, die Cessna ordentlich durchsacken zu lassen – Schwerelosigkeit mal anders als unter Wasser. Nach der Landung sprudelten die Eindrücke nur so aus uns heraus. Ein absolut schönes Unternehmen! Danke Reinhard Gräfe, im Namen aller Geflogenen! *j.r.l*

P.S. Ach ja, die Torten – wir hätten es wissen müssen, von Reini organisierte Events sind immer All-Inclusive-Veranstaltungen. Und so erwartete uns auf dem Flugfeld in Roitzschjora ein großes Zelt mit Frühstücksbuffet incl. Torten. Halt Reini.

Neues aus dem Kulki!

Im Kulki gibt es nicht nur Badenixen zu sehen, sondern – wie wir unlängst bei einem Tauchgang entdeckten – auch ein Nixenkraut. Dabei handelt es sich um das so genannte Große Nixenkraut (*Najas marina*). Siehe dazu das nebenstehende Foto.

Diese ziemlich seltene einjährige höhere Pflanze (es handelt sich dabei nicht um eine Alge) bildet Samen, der nach der Überwinterung zum Keimen eine Temperatur von 20°C benötigt. Nixenkräuter gedeihen deshalb nur in sommerwarmen, ruhig stehenden Gewässern.

Übrigens: Es geht die Sage um, dass Damen, die von *Najas marina* naschen, sich in Nixen verwandeln können, sofern es Neptun wünscht!

Jaschin & Bernd



Ode an Meeresherr Neptun – poetische Reflexionen

Neptun - Du stolzer Recke, ist auch Dein Bauch ein bisschen fette.
Du Kinderschreck mit Krone, Dreizack und grünem Rock,
bist eben ein echter Männerbock.

Einmal im Jahr tauchst Du auf vom nassen Grunde,
zu schauen übers Wasser in die Weltenrunde.

Mit einem Boot kommst Du aus Deinen Landen,
stolz und aufrecht stehst Du auf Deinen Planken.

Begleitet von Deinen Untertanen,
was sie tun und treiben wollen, lässt sich erahnen.

So mancher Taucher versteckt sich scheu hinter Büschen,
oh Gott, lass sie nur mich nicht erwischen.

Wie bei allen Herrschern jagen dann auch Deine Schergen
die Taucher vom See bis zu den Bergen.

Wie sie auch heißen Nadja, Thomas, Reini oder Liese
alle werden gehetzt über die grüne Wiese.

Sie rennen um ihr Leben, Dir ist es schnuppe,
Du hast sie alle in der Suppe.

Angerührt mit den schlimmsten Essenzen auf Erden,
damit, drinnen gewälzt, die Erdlinge richtig bunt besudelt werden.

Geht's nicht nach Deinem Willen, gehen hoch die Wogen,
wütend stößt Du den Dreizack auf den Boden.

Dann schäumt das Meer, die Schiffe tanzen,
das macht dir Spaß, vor Lachen hüpfst Dein Ranzen.

Ein bisschen Furcht verteilen, ist Dein Elixier,
drum bist Du gekommen, drum bist Du jetzt hier.

Ein paar hübsche Meerjungfrauen hast Du mitgebracht,
liebrende Kinder, wie hast Du diese nur zustande gebracht?

Unterwasser ruft Du sie vor Deinen Throne zum Tanze,
hier oben auf Erden verschönern sie das Ganze.

Doch ich will's mir mit Dir nicht ganz verderben,
beim nächsten Tauchgang wirst Du mich, unter Wasser, sonst mächtig ärgern.

Mit meinen Zeilen will ich Dich nicht kränken,



Deine Gunst sollst Du mir schenken.
Eine Handbreit Wasser immer unterm Bauch,
Luft in der Flasche natürlich auch.
Nicht nur mir – nein – allen, dem ganzen Verein.
Dafür wollen wir lieb und artig zu Dir sein.
Dass Du Freude an uns hast wie wir an Dir,
ein jeder in seinem Element hat sein Plaisir.
Du uns schützt in Deinem Reich vor jeder Gefahr,
heute – morgen – immerdar.
Komm wieder übers Jahr, mach uns die Freude,
darauf freuen wir uns – alle – schon heute.
Dank all denen, die sich so viel Arbeit gemacht,
aufgepasst, draußen geschlafen, die Zelte bewacht,
organisiert, verkauft, geredet und musiziert
und sich natürlich auch amüsiert.
Oft sind's die gleichen, die immer wackeln,
auch manchmal dabei ein Bier aus der Flasche zackeln.
Doch sonst läuft nun mal nicht so ein Verein,
und für alle ist eitler Sonnenschein. *Andreas Köckert*

Julia erschwamm sich ein Lipsiade-Kleeblatt

Am 14. Juni standen wir 8.50 Uhr vor der Schwimmhalle in der Hans-Driesch-Straße und sahen zu, wie andere Leute unserer Truppe eintrudelten. Alle unsere Trainingsleiter – Elke, Andreas und Katrin – kamen komischerweise zu spät. 9.30 Uhr war Einlass und gegen 10 begann das Einschwimmen. Sofort war das Wasser voll mit Leuten, die allen anderen beweisen wollten, dass sie die Schnellsten sind. Wobei es die eine oder andere unbeabsichtigte Kollision wegen zu vieler Menschen im Wasser und des zu kleinen Beckens gab, die aber ohne weitere Folgen für die Teilnehmer blieben. 11 Uhr ging es dann endlich los.

Der erste Wettkampf begann: Hindernisschwimmen! Zuerst waren die „ganz, ganz Großen“ (Ausspruch eines siebenjährigen Teilnehmers) dran (AK18, nach oben offen). Sie mussten 200 Meter schwimmen, was sie doch merklich schlauchte. Da wurde man regelrecht neidisch auf die ganz Kleinen, die nur 25 Meter Hindernisschwimmen absolvieren

mussten. Dann wurden die Starts immer mehr von Älteren übernommen. Nach dem 100-Meter-Hindernisschwimmen meiner Altersklasse (15 bis 16), bei dem sicher nicht nur ich mein Bestes gegeben hatte, gab es von unserem Trainer „Doping“ in Form von Möhren.

Obwohl der erste Wettkampf ganz schön anstrengend war, ging es gleich weiter mit dem zweiten: 25 Meter zur Puppe schwimmen und dann 25 Meter retten. Wieder fingen die „ganz Großen“ an. Dann hatten die Kleinen (bis AK 10 bis 12) 50 Meter kombiniertes Schwimmen. Das sind 25 Meter Freistil und 25 Meter in einer beliebigen Rückenschwimmart ohne Arme. Dann mussten wir Großen wieder ran. Darauf folgte der dritte und letzte Wettkampf: 50 Meter Freistil mit Flossen, und dann 50 Meter Retten. Für die Kleinen entfiel das Retten, aber sonst war die Reihenfolge wie gehabt. 14.45 Uhr waren wir mit den Wettkämpfen fertig und warteten nun ungeduldig vor der Schwimmhalle. Wäh-

rend des Wartens wurden „Lipsiade 2003“-Pins verteilt und der letzte Proviant vernichtet. 15.45 Uhr war es endlich so weit, die Gewinner wurden bekannt gegeben. Julia Müller sorgte bei uns mit dem Platz 3 in der AK13 bis 14 für eine Überraschung. Sie bekam eine Bronzemedaille in Form eines 4-blättrigen Kleeblatts. Wir anderen belegten keinen Medaillenplatz und mussten noch einen Tag warten, bis unsere Ergebnisse per E-Mail kamen. Aber auch ohne Medaille war für mich meine erste Lipsiade ein Spitzenereignis. *Armin Bufe*

Die Ergebnisse der Delphine in der Disziplin Rettungsschwimmen:

Julia Müller	3. Platz
Adrian Karge	4. Platz
Felix Walter	5. Platz
Armin Bufe	6. Platz
Christian Panthen	7. Platz
Maximilian Karge	8. Platz
Jooke Zuchanke	11. Platz
Samuel Bufe	15. Platz

Heißes Sommerlager: Aus dem Tagebuch eines Übungsleiters

Freitag

Wie schon des öfteren, beginnt auch wieder am letzten Tag des Schuljahres unser Sommerlager. Schon beim Frühstück an diesem 11. Juli mache ich mir so meine Gedanken „Hoffentlich habe ich nicht zuviel vergessen!“ Aber wie heißt es doch – ALLES WIRD GUT – AWG!

Ich beginne, mein Auto zu beladen, meine Tauchausrüstung, die Ausrüstungen der Jugend und allerlei Krimskrams finden im Rover Platz.

Auf zur ersten Runde gen Ammelschhain. Dort angekommen, erfolgte die Übernahme des Objektes mit dem Hausmeister – etwas nervig und schwierig. Aber – AWG! Im Anschluss räumte ich die Technik in die „Last“ und baute vorsorglich mein eigenes Zelt als Unterschlupf für die nächsten Nächte auf. Wer weiß, was noch so kommt ... Gegen 11 Uhr trafen Elke mit Tochter Doreen, sowie Herbert und Katrin ein. Kurze Lagebesprechung vor Ort, dann für alle die zweite Einkaufsfahrt.

Es lagen noch viele Dinge zur Abholung bereit – ein 50-Liter-Fass mit roter Bauer-Brause, Steaks und Grillwürstchen vom Haus- und Hoflieferanten Kutzner. Beides war durch die „Vorarbeit“ von Reini überhaupt kein Problem. Für das leibliche Wohl war gut gesorgt. Kurz nach Hause, schnell einen Kaffee getrunken, Schlauchboot und Ehefrau eingeladen und weiter nach Lausen. Dort noch die Ausrüstung von René und noch ein Paar Kästen Cola dazugepackt und wieder nach Ammelschhain.

Dort hatte Elke inzwischen die Kinder und Jugendlichen „in Empfang genommen“. Anschließend erfolgte die übliche



Einweisung und Belehrung der Teilnehmer, die ÜL stellten den Ausbildungsplan vor. Nach soviel Theorie und Reden freuten sich alle auf das Abendessen, welches Olf in der Zwischenzeit für uns alle vorbereitet hatte.

Nach dem Abendessen „unterzog“ ich Jan und Oliver einer letzten Theorieeinheit, um noch Unklarheiten vor den Tauchgängen zu beseitigen. Dann galt es, die Nachtruhe einzuleiten (AWG). Am ersten Abend ist dies immer ein schwieriges und langwieriges Unterfangen. Unsere Jüngsten holte dann doch bald der Schlaf ein. Naja, irgendwann bin auch ich in meiner Behausung zur Ruhe gekommen.

Sonnabend

6.30 Uhr begann der Tag mit dem Wecken der Jugendlichen. Als endlich alle ihr Bett verlassen hatten, konnte der Frühsport beginnen. Jörg gab sich viel Mühe, die Kinder und Jugendlichen zu motivieren. Keine leichte Aufgabe am ersten Tag der Sommerferien. Nach der „Körperhygiene“ ging es zum Frühstück. Pünktlich erschienen auch die Tauchlehrer René und Thomas. Während

Elke eine Theorieeinheit zum Thema Umwelt gab, sortierte ich die Ausrüstungen für die anstehenden Praxiseinheiten.

Bei der ersten Einheit der Gruppe „KTA Gold“ ging es um die Zusammenstellung und das Anlegen der Ausrüstung. Dies gelang nach anfänglichen Schwierigkeiten bei allen ganz gut.

Nach dem Mittagessen, der so genannten Mittagsruhe und der Vesper sollte der erste Tauchgang stattfinden. Ein kurzes Briefing, meine Gruppe legte ihre Ausrüstungen an und es ging zum Steinbruch. Charlotte und Hendrik waren die ersten beiden. Wir tauchten gemeinsam zur 6-Meter-Plattform, um dort die erste Übung durchzuführen. Bei 5 Meter Tiefe ging es unter die Sprungschicht. Die beiden führten die Übung „Maske ausblasen“ trotz Kälte durch. Dann tauchten wir noch ein Stück an der Wand entlang, um nach etwa 10 Minuten umzudrehen und in den 4-Meter-Bereich zurückzukehren. Das zweite Paar bildeten Christian und Tino. Dieser Tauchgang verlief ähnlich und ohne nennenswerte Probleme. Beim dritten Paar, Julia M. und Laura, kam es zu Schwierigkeiten beim Abtauchen. Aber auch das werden die Mädchen noch in den Griff bekommen – AWG!

Am Abend waren Lagerfeuer und Grillen angesagt. Reini versorgte uns wie immer mit emsiger Geschäftigkeit und brachte reichlich Nachschub an Brennholz. Ja, und die Petra schaute auch mal nach dem „Rechten“. Die beiden genossen sichtlich die Lagerfeuerromantik (Wird wohl an der jungen Ehe liegen ...) und lasen auch die ersten Lagerberichte



der Teilnehmer. So gegen 22.30 Uhr haben wir die Nachtruhe eingeläutet, aber wie immer, war es den Jungen Delphinen viiiiiiiel zu zeitig! Die wussten ja auch nicht, was da noch so ansteht für diese Nacht. Bis Mitternacht hatten wir es geschafft, dass Ruhe im Objekt herrschte.

Denn bereits kurz nach Mitternacht wurden alle wieder mehr oder weniger sanft zur Nachtwanderung geweckt. Ich ging mit den Gespenstern Paul, Sven und Christoph voraus, um uns auf dem Weg zu verstecken. Bei einigen Teilnehmern gelang uns das auch („... Die Nachtwanderung war lustig, denn Christian hat sich cool erschreckt...“ Zitat T.M.). Eigentlich sollte in Zweier-Gruppen gegangen werden, aber „komischerweise“ kamen einige zu viert an. Aber so richtig Angst hat ja wohl keiner gehabt ... Wie auch? Jede potenzielle Gefahr hätte sich bei dem Lärm, den alle verbreiteten, ganz schnell in Luft aufgelöst.

Als alle wieder im Lager eingetrudelt waren, konnte die Nachtruhe fortgesetzt werden.

Sonntag

Der nächtlichen Ruhestörung wegen erfolgte das Wecken heute etwas später. Nach einem einigermaßen geruhsamen Frühstück stellte ich mich den Fragen meiner Gruppe, um die letzten Probleme bei der Theorie zu klären. Dann ging es zum Schnuppertauchgang mit Jooke und Jörg. An diesem Nachmittag stand für die KTA-Goldler Charlotte und Tino sowie Hendrik und Christian ein zweiter Tauchgang an.

Nach dem Abendbrot wurde wieder das Lagerfeuer entfacht. Dort erhielt Oliver von Thomas Wulf seinen VDST-Bronze-Tauchschein. Im Anschluss wurden die Tauchlehrer René und Thomas gebührend verabschiedet. Durch ihre Mithilfe war es uns möglich, das Sommerlager noch interessanter zu gestalten.

Endlich wurde dann auch die Sauna angeworfen und alle konnten sich nach

den Wassereinheiten und den „coolen“ Tauchgängen wieder aufwärmen. Nur den Begriff Ruhe-raum hatten einige völlig falsch verstanden, so ein Geschnatter und Getöse.

Draußen schmorten derweil die Kartoffeln im Feuer und warteten auf die zu stopfenden hungrigen Mäuler.

Montag

Nach dem üblichen Tagesbeginn erfolgte der Endspurt des Sommerlagers – der Ernst des Tages mit der Theorieprüfung für die Gruppen KTA Bronze und KTA Gold. Gemeinsam mit Julia K. überwachte ich die Prüfung. Während ich die Fragebögen auswertete, begann unter Leitung von Jörg und Martin unsere Ammelshain-Olympiade 2003. Am Vormittag standen die Disziplinen Ballhüpfen, Streichholzzielwurf, Flossenweitwurf und Softballschnelllauf auf dem Programm. Am Nachmittag fanden die Wettkämpfe im Streckentauchen, Zeit-tauchen und Schnorcheln statt. Gesamtsieger wurde Hendrik, Platz 2 belegte Jooke und der dritte Preis ging an Christian.

Reini brachte uns den „lebensnotwendigen“ Nachschub der köstlichen roten Limo, das war prima! Der Tag endete wieder mit Saunagängen und Lagerfeuer und wie immer gab es sehr unterschiedliche Ansichten, wie und wann denn die leidliche, aber doch notwendige Nachtruhe zu beginnen hat – aber AWG !

Dienstag

Heute war für Vormittag der dritte Tauchgang angesetzt. Als erstes tauchte ich mit Charlotte und im Anschluss mit Tino. Beide führten die geforderten Übungen ohne Probleme durch. Mit Laura und Julia erkundeten wir dann noch das Gewässer im Bereich über der Sprungschicht,



wobei wir auch diesmal wieder Süßwasserquallen beobachten konnten.

Nach dem Mittag war der Programmpunkt Packen und Aufräumen abzuarbeiten. Wahnsinn, welche Unmenge an Ausrüstung in ein Auto passen kann. Bei der anschließenden Auswertung wurden die Leistungen der Teilnehmer gewürdigt und die bestandenen Brevets überreicht.

Ab 17 Uhr konnten wir die Kinder und Jugendlichen wohlbehalten, aber doch ein wenig müde an ihre Eltern zurückgeben. Gegen 18 Uhr verließen auch alle Helfer und wir ÜL das Objekt. Es waren schöne Tage.

Zu Hause lief noch der große Countdown – alles wieder sortieren und an seinen Platz räumen. Abends gönnte ich mir eine ganz ausgiebige Auszeit in der Badewanne. Es war herrlich. Alles war geschafft, ich war geschafft – und letztlich: AWG – ALLES WAR GUT! *Andreas Gläß*

Bedanken möchten wir uns bei

- dem Vorstand der Leipziger Delphine e.V. für die ideelle und finanzielle Unterstützung,
- dem Tauchsportfachgeschäft Delphin für Beratung und Absicherung mit zusätzlicher Tauchtechnik,
- den Tauchlehrern Thomas Wulf und Rene Wehner für ihre taucherische Unterstützung im Sommerlager,
- Olf Panthen und seiner Frau für die Verpflegung,
- den Vätern Jörg Gawrisch und Martin Findel für die Unterstützung der Übungsleiter,
- Reini für sein persönliches Engagement zum Erfolg des Sommerlagers,
- meiner Frau Annette dafür, dass sie mich wieder aufbaut,
- Doreen und Herbert für ihre Unterstützung und
- Sven Mielke für seinen tatkräftigen Einsatz.





Umwelt- und Biotag - ein voller Erfolg

Während des Sommers haben sich zehntausende Leipziger am Strand des Kulkwitzer Sees getummelt. Klar, dass eine Menge Müll am Strand liegen blieb. Es ist nicht viel, was der einzelne Bader zurück lässt. Hier ein Kronkorken, dort ein Zigarettenstummel, nebenan das Alupapier. Doch stellt man sich das hundertfach vor, so hat man den Müllberg-„Salat“. Um diesen Haufen zu beseitigen, traten am 27. September über fünfzig Freiwillige an. Bewaffnet mit high-tech Müll-Greifern und blauen Plastiksäcken zogen an die zehn Mitglieder des „Leipziger Pinguine“ e.V. und beinahe 25 erwachsene Mitglieder unseres Vereins, gestützt von zehn Helfern der Jugendgruppe los, See und Strand von Müll zu bereinigen. Um die weiter entfernten Schmutzherde im See zu erreichen, kam die DLRG zu Hilfe. Per Boot chauffierten sie unsere Unrat-Bergungstaucher bis an das Westufer, zum Seglerhafen und zum Lagerfeuerplatz Markranstädt. Allein im Hafen suchte und fand die Unterwassereinheit Müll im Wert von mindestens fünf blauen Säcken. Der Großteil des dort aufgelesenen Schrottes wurde nicht an die Tauchbasis gebracht, sondern den Seglern mit den Worten „Euern Müll haben wir rausgeholt, entsorgen könnt ihr ihn aber selber“ (Mathias Stolper) vor den ‚Bug geknallt‘. Am Strand, dort wo die „Pinguine“ unter Chefin Gisela Hanke und die Jugendgruppe unseres Vereins mit kräftiger Unterstützung durch die Übungsleiter werkten, machte sich Optimismus bereit. Der von Jürgen Reins zum Aufräumen zugeteilte Strandabschnitt war fast gänzlich von Müll befreit. Nur noch ein paar Meter, und dann war es geschafft – auf zur Mittagspause. Die Leipziger Delphine stellten Getränke und warme Suppe für die fleißigen Helfer, die diese Geste gern annahmen. Damit war es getan – einen Vormittag lang Müll aufsam-



eln machten den Lausener Strand, den Spielplatz und den Seegrund am Seglerhafen zu den saubersten Stellen am Kulkwitzer See. Ein großes Dankeschön gilt den „Pinguinen“, die uns jedes Jahr beim Umweltag unterstützen und es sogar fertig bringen, Mitglieder aus Potsdam und Brandenburg zur Reinigung des Strandes anzuheuern. Gedankt sei auch der fleißigen Jugendgruppe um Andreas Glaß, Katrin Schneider und Elke Pannier.

Super war die Unterstützung durch die DLRG um Bootsführer Thomas Makan. Gleiches gilt für den Basisdienst, der die Helfer an diesem Tag auf eigene Kosten mit einem kalten Buffet überraschte.

Die letzte Ausfahrt des DLRG-Bootes galt an diesem Sonnabend der eigenen Sache: Thomas Gressler und Lutz Drössler stellten auf Anfrage der Polizei und der Leitung der Leipziger Seen GmbH einen 70 cm hohen Betonring mit einem Durchmesser von 1,5 m sicher. Dieser Betonring diente, bevor er ins Wasser gerollt wurde, als Feuerstelle am Markranstädter Strand. Im Flachwasser war der Ring für Badende eine Gefahr. So zog man ihn mit Hebesack und Boot quer durch den Kulki und setzte ihn in ausreichender Tiefe vor der Tauchbasis ab.

Am gleichen Tag fand auch der Biotag der „Leipziger Delphine“ statt. Dr. Joa-

chim (Jaschin) Weiß und Bernd Vogel waren pünktlich 10.00 Uhr im Wasser, um im Südbecken des Sees Algenproben zu entnehmen. Ziel der Untersuchung ist es, herauszufinden, ob es im Kulkwitzer See weitere seltene

Arten der Armleuchteralgen, von denen erst kürzlich eine im See entdeckt wurde, gibt. „Diese Armleuchteralgen (Characeen) treten besonders in nährstoffarmen Gewässern auf, wobei der Kulkwitzer See der einzig bekannte Ort in Sachsen

ist, an dem fünf verschiedene Arten zu finden sind“, so Hydrobiologin Frau Dr. Doege. Sie arbeitet eng mit Joachim Weiß zusammen und untersuchte die gesammelten Proben nach neuen Arten. Characeen, die eine Höhe von bis zu 1,5 m erreichen können, sind der wichtigste Sauerstoffproduzent im Kulki. Die Pflanzen halten sich an wurzelähnlichen Gebilden im Seeboden. Die Lebensweise der Characeen untersuchen die Teilnehmer der Biotage an vier Tagen im Jahr.

André Pfrepper



Achtung, Fotowettbewerb!

<p>Kategorie I</p> <p><i>Flora und Fauna im Kulkwitzer See</i></p>	<p>Kategorie II</p> <p><i>alle Gewässer inkl. Schwimmbad</i></p>	<p>Kategorie III</p> <p><i>Schnappschüsse & Stimmungsbilder</i></p>
---	---	--

Auch in diesem Jahr findet zur Weihnachtsfeier wieder ein Fotowettbewerb der „Leipziger Delphine“ statt. Eingereicht werden können je Teilnehmer und Kategorie fünf Fotos (Papierabzüge bis 10x15). Alle Bilder bitte **bis spätestens 25. November** an Petra Pfrepper, Leipziger Straße 115, 04425 Taucha, schicken. Kategorie und Absender bitte auf der Rückseite vermerken. Die Sieger kürt Ihr bei der Weihnachtsfeier. Eine Auswahl der preisgekrönten Bilder ziert den Vereinskalendar.

Tauchen mit Seebären im Leipziger Zoo

Seit einigen Wochen gibt es dieses neue und attraktive Angebot der Tauchschule Delphin. In Zusammenarbeit mit dem Zoo Leipzig können erfahrene Taucher im Freiwasserbecken des Zoos mit Seebären tauchen. Diese sehr wendigen und schnellen Tiere haben keine Scheu vor dem Menschen und suchen den Körperkontakt mit den Tauchern. Diese Begegnung der besonderen Art zieht einen völlig in ihren Bann.

Von den Zootierpflegerinnen begleitet, kann man die Seebären ca. 30 Minuten bei ihrem Treiben unter und über Wasser beobachten. Interessenten können sich bei der Tauchschule „Delphin“ unter Telefon (0341) 4 80 38 26 melden. *HL*



Fotoausstellung der Leipziger Delphine

Vom 11. August bis zum 20. September 2003 lief in Grünau unter dem Motto „Die Weltmeere dieser Erde“ die Ausstellung der „Leipziger Delphine“ mit großem Erfolg. Mit ein paar feierlichen Worten der Vereinsvorsitzenden Petra Pfrepper und einem Dia-Vortrag von H.-Joachim Lingelbach wurde die Ausstellung eröffnet. Dank des ungebremsten Engagements der Organisatoren und der Bilder von vielen UW-Fotografen des Vereins ist die Ausstellung allen Erwartungen gerecht geworden. An Organisatoren, Helfer und Fotografen unseren herzlichsten Dank. *HL*



Ertüchtigung und Rebensaft

Ein Wochenende mit dem Tauchclub Delphin

Freyburg hat vom 12. bis 15. September zum Winzerfest geladen. Vor den Lohn hat Bacchus aber die Mühe gesetzt. Am Sonnabend sollte in das Wochenende eingetaucht werden. Den Fahrradlenker in der einen und den Federweisser in der anderen Hand wurde zunächst Kraft getankt. Bis zur Mühle in Balgstädt reichte diese auch noch, denn das Rad rollte fast von allein an der Unstrut entlang. Wie mühevoll das Beradeln der Weinberge ist, zeigte sich bald. Über Weischütz nach Zscheiplitz begleitete uns die warme Herbstsonne und ließ uns vor der, im Plan noch eingezeichneten, inzwischen aber abgebrochenen Unstrutbrücke in Dorndorf ratlos Rat halten. Was blieb uns anderes übrig, als auf die Weiterfahrt am Flusssufer zu verzichten und erneut einen Weg über die Höhen der Weinberge zu wählen. Ooohhh, hat das Bier in der „Grünen Schenke“ gut getan! Nur der Wirt war mit dem Besuch von 20 hungrigen Gästen überfordert. Gyros gab es nur dreimal, Bauernfrühstück ebenfalls. Zum Glück bot die Speisekarte noch anderes und keiner musste sich die Portion mit seinem Nachbarn teilen.

In Tröbsdorf erwarteten uns sieben Padelboote. Schwimmwesten an, Boote ins Wasser, und erst mal Steuerprobleme in der Schleuse. Der Schleusenwärter meinte, wir sollen uns in der Mitte des Fahrwassers aufhalten. Ja wie denn, wenn dort immer schon ein Boot war? Auch diese Tücke gemeistert, lockte auf halbem Weg das „Bootshaus“. Aber selbst das Anlegen und Aussteigen will gekonnt sein. In einer Plane über einem Hausboot sammelt sich nun einmal Regenwasser und schon in der Schule haben wir gelernt: Hält man einen mit Flüssigkeit gefüllten Behälter schräg, dann wird man nass. Ebenfalls aus dem Physikunterricht wissen wir, dass alles Nasse in der Sonne wieder trocknet, es

sei denn, man setzt sich nach der Stärkung wieder auf die gewässerten Sitze der Boote oder zettelt eine Apfel-Wurf-Unstrut-Schlacht an.

Mit radbedingt schmerzdemem Steiß und Paddelmuskelkater im Oberarm sah uns die alte Schule nur für den Wechsel in trockene Bekleidung und los ging es nach Freyburg. Endlich! Bratwürste dufteten, Weinstände lockten und erst als der mit Helium gefüllte Delphin uns leitete, war der Zusammenhalt der Truppe wieder hergestellt. Endlich hinsetzen. Aber bitte nicht aufs Rad oder ins Padelboot. Das „Weingut Deckert“ kam uns gerade recht und bot uns bis kurz vor Mitternacht Musik, Bank, Tisch und Wein. Was aber, wenn der Wein wieder heraus will? Kurzzeitig wird dann das Geschlecht gewechselt und die Herren werden in der ihnen zugeordneten Örtlichkeit freundlich von den Damen begrüßt. Später bewunderten wir das Höhenfeuerwerk an Rotkäppchens Sekseite.

Wie jeder den Heimweg fand, wenn auch über Umwege, Schlammwege oder Schlingelwege, darüber schweigt des Tauchers Höflichkeit. Bis auf einen Bacchus-Gehilfen sahen wir uns alle gut ge-launt und ohne Kopfweh beim Frühstück wieder und bewahren die „Gläser am Bande“ bis zum nächsten Winzerfest gut auf. *Gabriele Strickrodt*



Rotkäppchen - Lekt

Sommerliche Outdoor-Filmnacht am K4

Als vor Jahren erstmals ein bunt besprayerter Zugwagen der LVB nach Leipzig Lausen unterwegs war, erfreute er den Beobachter schlicht mit seinen schönen Design: einer Kombination aus UW- und Bergsportmotiven. Dass wir „Leipziger Delphine“ ein sehr aktives Völkchen sind, dürfte dem aufmerksamen Leser mittlerweile klar sein. Doch dass wir uns Jahre später tatsächlich am harten, hohen Fels herumtreiben würden, wäre wohl niemandem ernsthaft in den Sinn gekommen.

So geschehen am ersten Septemberwochenende dieses Jahres: Wogetra, Outdoorfachgeschäft „Guter Griff“ und die „Leipziger Delphine“ luden zur 2. Outdoor Filmnacht am K4 in Leipzig Grünau. Und zahlreich erschienen Bergsportinteressierte, Passanten und kletterbegeisterte Taucher.

Die Wette oder wie Herbergsvater Walter zum Gipfelstürmer wurde

Jedes Jahr zu Ostern weilen die „Leipziger Delphine“ bei uns im Jugendheim in Salem. Deswegen ist es uns eine schöne Pflicht, auch jedes Jahr Leipzig und den Kulki zu besuchen.

So aktiv wie in Salem sind die Taucher auch in ihrer Heimatstadt Leipzig. Ein spannendes Ereignis nach dem anderen hielt uns für eine Woche auf Trab. Angefangen hat es mit Reinis Geburtstagsparty, auf der sich Petra & Reini ihren Gästen überraschend als Ehepaar vorstellten. Danach folgte eine Vernissage mit Fotoausstellung sowie Dia- und Videoshow, präsentiert von Achim Lingelbach. Als nächstes war die Besteigung des K 4 geplant. Neugierig geworden erkundigten wir uns, was denn der K 4 sei. Die Antwort war einfach: Es handelte sich bei dem K 4 um einen künstlichen Kletterfels mitten in Grünau. Hier können Bergsteiger und solche, die es



werden wollen, trainieren. Begeistert und voller Zuversicht kündigte Walter seine Teilnahme an dieser Kletterpartie an. Mitleidig wurde er von den sportlichen Tauchern angelächelt. Man erklärte ihm, dass er wohl nie den Gipfel erreichen würde. Walter hielt dagegen, und so kam es zu einer Wette: Sollte er es schaffen, sich ins Gipfelbuch einzutragen,



Wer sich traute, erhielt die Möglichkeit, sich am K4 zu beweisen, um dann, beim Fachsimpeln mit einem Stück Schweinebraten und kühlem Gerstensaft in den Händen, nach oben deutend, dem Zuhörer seine Leistung zu präsentieren.

Wer lieber bodenständig blieb, nutzte die zahlreichen Angebote ringsum. Unser Augenmerk richtet sich auf den Lichtbildvortrag von H.-Joachim Lingelbach. Ein kurzer Film über die Brutpflege „unseres“ Welses faszinierte die Zuschauer.

Filmisches zum Thema Klettern gab's bei einer vor dem finalen Feuerwerk platzierten Premiere. „Wochenlang war Regisseur Andreas Lamm mit den Freunden in der Region unterwegs, um diesen Streifen zu drehen“, erzählte Filmnächte-Organisator Andy Teubert.

Der Aufwand hat sich gelohnt. Der dreiviertelstündige Clip „An hartem Fels“

(Kamera: H.-Joachim Lingelbach) zeigte nebst Rahmenhandlung die schönen Seiten der Kletterei, die immer mehr Leute begeistert. Alles in allem kann man das Event als vollen Erfolg vermerken.

HL



gen, wäre eine Flasche Sekt seine Belohnung. Schafft er es nicht, muss er eine spendieren.

Am Mittwoch, dem 13.08.2003 gegen 19.30 Uhr begann das Spektakel und viele kamen, um sich die Besteigung anzuschauen. Walter, nur mit Badehose bekleidet, bekam zunächst ein paar ordentliche Kletterschuhe. Anschließend musste der Klettergurt seiner sportlichen Figur angepasst werden. Jörg, ein erfahrener Bergsteiger, sicherte Walter von unten am Seil, und Lutz, der sich schon auf dem Gipfel befand, sicherte von oben. Walter wählte die Seite des Kletterfelsens mit den zwei Absätzen und los ging es. Der erste Absatz war ziemlich schnell erreicht. Hier konnte Walter sich kurz ausruhen. Die zweite Etappe ging dann doch erheblich schwieriger, da hier der Fels einen kleinen Überhang hatte. Aber unter aufmunternden Zurufen und stichelnden Bemerkungen schaffte er auch diesen. Ziemlich entkräftet und atemlos, kamen jetzt doch Zweifel bei ihm auf, ob er die letzte Etappe noch schaffen würde. Doch nach einer längeren Verschnaufpause und motivierenden Kommentaren der Anwesenden schaffte er auch den Rest bis zum Gipfel. Lutz holte das Gipfelbuch, mit etwas zitteriger Schrift wurde der Eintrag von Walter vollzogen. Unter lautem Gejohle begann der Abstieg, der ihm wesentlich mehr Spaß machte als der Aufstieg. Dieser schöne Erfolg wurde mit der eilig herbeigebrachten gewonnenen Flasche Sekt am Wohnmobil begossen. Die zweite, die wir vorsorglich schon besorgt hatten, wurde ebenfalls geleert. Maïke

www.jugendheim-salem.de

delphinarium@leipzig-delphine.de

Eine turbulente Ostseereise ...

In der Zeit vom 21. bis 24. August unternahmen 14 Delphine eine Tauchkreuzfahrt mit der „Arthur Becker“ auf der Ostsee. Ziel der Reise war die dänische Insel Bornholm, wo wir das Wrack eines russischen U-Bootes betauen wollten. Um es vorwegzunehmen, wir haben ein U-Boot gesehen, allerdings kein russisches.

Aber der Reihe nach: Wir sind am Abend des 20. August in Greifswald angekommen. Nach dem Verladen der Ausrüstung und Inbesitznahme der Kojen fanden sich nach und nach alle in der Gaststätte „Fischer-Hütte“ zum gemeinsamen Abendessen ein. Wir haben dann die erste Nacht in unseren Kojen verbracht und am nächsten Morgen ging es richtig los, die „Arthur Becker“ lief aus. Zu unserem ersten Tauchgang ankerte das Schiff in der Nähe des Wracks eines griechischen Frachters, der sich auf ca. 20 Meter Tiefe befand, irgendwo auf halbem Weg zwischen Rügen und Bornholm.

Hier begann sich die Ostsee von ihrer unangenehmen Seite zu zeigen. Wegen stark auffrischender Winde durfte die letzte Tauchgruppe (Christoph und Sabine Beutel und Lutz Drössler) nicht mehr ins Wasser, wie an ihren langen Gesichtern zu erkennen war.

Für alle anderen war es ein schöner, stressfreier Tauchgang zur Gewöhnung an die Bedingungen in der Ostsee. Der Kapitän nahm danach wieder Kurs auf Rügen, um die Nacht in einer geschützten Bucht nahe Kap Arkona direkt vor

dem Fischerort Vitt zu verbringen. Am nächsten Morgen verließen wir den Windschatten von Kap Arkona und selbst dem letzten Optimisten an Bord wurde klar, dass wir Bornholm auf dieser Fahrt nicht sehen würden.

Der Wind hatte wiederum aufgefrischt, an Tauchen auf offener See war nicht mehr zu denken. So konnten wir nur wieder umkehren und vor Rügen einen Tauchgang am Wrack der „Amazone“ unternehmen.

Die Hoffnung vielleicht wenigstens noch einen Tauchgang am Wrack der „Jan Heweliusz“ machen zu können, mussten wir schnell begraben. Der Wetterbericht verhiess Windstärken zwischen 7 und 9.

Die restlichen Tauchgänge der Reise sind schnell beschrieben: Jede Menge Sand und Steine in ca. 10 Meter Tiefe (= Tümpeltauchen), das Wrack eines Fischkutters und einige orientierungslos umherirrende „Delphine“.

Aus Mangel an Taucherlebnissen mussten wir uns die Zeit auf andere Weise vertreiben. Filme anschauen war sehr beliebt. Dankenswerterweise hatte der Eiseilige André eine ganze Menge DVDs dabei, so konnte auf zwei Laptops und einem mobilen DVD-Player in kleinem Rahmen großes Kino stattfinden.

Wer dazu keine Lust hatte, spielte Skat oder lag einfach nur faul in der Sonne (Ja, die hat tatsächlich geschienen und im Windschatten von Rügen war es angenehm warm).

Am Samstag dann doch noch ein kleines Highlight: Der Kapitän weckte uns mit dem Hinweis, dass an Backbord ein U-Boot in Überwasserfahrt zu sehen sei. Er fuhr extra näher heran, damit wir auf dieser Fahrt überhaupt ein U-Boot zu sehen bekamen, auch wenn es nur über Wasser war.

Für den Rest des Tages hatte keiner mehr so richtig Lust, sich Sand und Steine unter Wasser anzusehen, deshalb be-



schlossen wir einen Landgang zum Kap Arkona. Die fünf Häuser des Fischerortes Vitt wurden eingehend besichtigt. Einige Delphine nutzten die Gelegenheit, sich mit frischem Räucherfisch beziehungsweise mit Süßigkeiten einzudecken.

Am Sonntag ließ der Kapitän den Anker lichten und wir fuhren zurück in Richtung Greifswald. Auf dem Weg zum Greifswalder Bodden starteten wir noch einen letzten Versuch und betauchten ein Fischkutterwrack in 18 Meter Tiefe, wobei dieser im Chaos für einige Delphine endete.

Diesen letzten Tauchgang nutzten einige zu einer ausgiebigen Schnorchelübung. Der anfängliche Ärger darüber war schnell verfliegen, die weitere Rückfahrt verlief ohne besondere Ereignisse. Von Greifswald aus ging es dann mit dem Auto nach Hause – für die meisten mit dem obligatorischen Stau auf der Autobahn. Eine sehr vom Wetter beeinflusste Reise war zu Ende. Wir waren etwas enttäuscht, hatten wir uns doch sehr auf das U-Boot-Wrack gefreut. Alles in allem ging es doch noch recht lustig zu, da wir eine duftige Truppe waren. So bleibt die Hoffnung, dass Petrus uns beim nächsten Versuch etwas gnädiger gesonnen ist und wir dann auch vor Bornholm tauchen können.

Holger Schulz & Adriana Juwig



Impressum: *Leipziger Delphinarium*

Herausgeber: „Leipziger Delphine e.V.“

Redaktion: Jürgen Reins, Seipelweg 22,
04347 Leipzig

E-Mail: delphinarium@tauchsport-leipzig.de

Telefon: 03 41/ 2 33 40 11

Layout: Pressebüro Salden & Dreilich GbR

Druck: Mc Copy

Schutzgebühr 1 Euro